

MDR Kultur – Weltgeschichte vor der Haustür

Freitag, 21.06.2024

Thema: Vor 650 Jahren: Kaiser Karl IV. lädt zum Hoftag nach Tangermünde

Linda Schildbach, Moderatorin
Thomas Hartmann, Autor & Producer
MDR Kultur – Das Radio

Conny Wolter, Sprecherin
Corinna Waldbauer, Sprecherin
Andreas Herrler, Sprecher

Linda Schildbach

Fast 100 Jahre bevor die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Tangermünde gegen eine Biersteuer rebellierten, fand in der Kaiser- und Hansestadt ein prachtvoller Hoftag statt. Kaiser Karl IV. bat im Sommer 1374 nach Tangermünde – eine überraschende Wahl! Und bis heute ein Höhepunkt in der Stadtgeschichte.

Weltgeschichte vor der Haustür. Ein MDR-Kultur-Podcast.

Linda Schildbach

Hallo, herzlich willkommen. Schön, dass Sie wieder mit dabei sind. Ich bin Linda Schildbach, und ich hoste diesen Podcast hier, der alle zwei Wochen Geschichten aus unserer Region erzählt – also Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Geschichten, die die Welt verändert oder zumindest Weltgeschichte geschrieben haben. Hallo Tom!

Thomas Hartmann

Grüß' dich!

Linda Schildbach

Das ist ja jetzt nicht das erste Mal, dass wir in unserer Weltgeschichte vor der Haustür über einen Hoftag sprechen.

Thomas Hartmann

Das ist es nicht. Das stimmt.

Linda Schildbach

Vergangenes Jahr ging es um Otto den I. – der besuchte im Jahr 973 Quedlinburg zum letzten Mal, und hielt da wirklich einen ganz außergewöhnlichen, glanzvollen Hoftag ab mit Gesandten aus ganz Europa. Es war ein riesiges Ding, und jetzt bringst du wieder einen Hoftag mit.

Ich bin gespannt! Was macht den jetzt aber so besonders, dass man sagen kann, okay, da lohnt sich es jetzt nochmal reinzuzoomen?

Thomas Hartmann

Tangermünde nennt sich Kaiser- und Hansestadt, und mit diesem Hoftag von 1374 bewegen wir uns quasi in der Zeit, in der der Namensgeber hier agiert, also der Kaiser, der Tangermünde zur heutigen Kaiserstadt macht. Das ist nämlich Karl IV., der ist hier in der Nebenresidenz von 1373 bis 1378, natürlich nicht am Stück, weil wir bewegen uns noch in der Reisekaiserzeit. Das heißt also, er ist aber relativ häufig da in der Zeit.

Linda Schildbach

Hm, okay, also, er holt quasi Tangermünde auf die geopolitische Landkarte?

Thomas Hartmann

Kann man so sagen. Es gibt ja Historiker, die sagen: „Da, wo der Kaiser ist, ist die Hauptstadt des Heiligen Römischen Reiches.“ Und insofern wäre es dann so.

Linda Schildbach

Und er hat ja auch eigentlich, vielleicht auch nochmal die Dimension von Kaiser Karl IV. zu sagen, was alles zu seinem Reich gehört, ne, oder von was er über überhaupt alles ...

Thomas Hartmann

Jaja, er ist, er wird König von Burgund 1365, er ist König von Italien, er ist polnisch-deutscher Kaiser. Er ist König von Böhmen natürlich, weil, da ist ja seinen Hauptsitz in Prag, und da kommt er her.

Linda Schildbach

Hm, also muss man wirklich sagen: Alle Augen auf Tangermünde im Jahr 1374! Das war ja schon eine Hansestadt, wie du auch sagtest. Aber waren die dem so ein bisschen, sage ich mal...Waren die da vorbereitet? Hatten die da schon die Infrastruktur, so ein Riesending aufzubauen oder ihn so willkommen zu heißen?

Thomas Hartmann

Ja, das ist auf jeden Fall ein entscheidender Grund, dass der Kaiser dahin kommt, dass eben das schon im Buche steht, dass die schon benutzt worden ist. Tangermünde gehört damals zur Markgrafschaft Brandenburg, und die gehört ihm ja, dann kann er dann dahin.

Linda Schildbach

Genau, heute liegt Tangermünde natürlich in Sachsen-Anhalt, damals Brandenburg. Interessant bei solchen Festen ist natürlich auch immer: Wer kommt alles? Die Gästeliste. Bei Otto I. waren es ja wirklich Gesandte aus ganz Europa. Vielleicht gehen wir noch gar nicht drauf ein, ähm, für die die zum allerersten ...

Thomas Hartmann

Das wird Teil des Features.

Linda Schildbach

Genau, das wird Teil des Features. Und für die, die zum allerersten Mal zuhören: Es gibt danach auch noch ein Nachgespräch, indem wir ein bisschen rumsinnieren und spannende weitere Details beraten. Jetzt erstmal – das ganze Feature von Thomas Hartmann, gesprochen wie immer von der wunderbaren Sprecherin.

– Beginn des Features –

03:50

Sprecherin

Am 5. April 1355, am Ostersonntag, zieht Karl IV. in Rom ein, begleitet von einem gewaltigen Gefolge. Der Monarch will zum Kaiser gekrönt werden, eine Zeremonie, die in Abwesenheit des Papstes Innozenz VI., aber in dessen Auftrag von Kardinal Peter von Ostia durchgeführt wird. Karl wird zum Kanonikus des Domkapitels von St. Peter ernannt. Er wird gesalbt, die Reichsinsignien werden ihm übergeben, dann wird ihm die Krone aufs Haupt gesetzt. Schließlich erschallt es dreimal:

Sprecher

Dem Herrn Karl! Unbesieglichen und allzeit erhabenen Kaiser der Römer! Heil und Sieg!

Sprecherin

18,5 Jahre später, am 7. September 1373, erreicht Kaiser Karl IV. Tangermünde, wieder in Begleitung eines beeindruckenden Gefolges. Ein schier unglaubliches Ereignis für die Einwohner, hat man doch einen Kaiser seit Jahrhunderten nicht mehr in dieser Region gesehen. Die hiesige Burg baut der Kaiser zu einer gewichtigen Nebenresidenz aus, die, so heißt es, seine Lieblingsresidenz wird. Wie die Stadt 1373 aussieht, beschreibt Regine Schönberg, Stadtführerin sowie Inhaberin und Leiterin des Tangermünde Tourismusbüros:

Regine Schönberg

Tangermünde einst war eine Stadt mit einer Stadtmauer umgeben, mit heute noch vorhandenen drei Stadttoren, mit einer Ausdehnung von ungefähr 650 Meter Länge. Eine relativ kleine Stadt mit nur knapp 3000 Einwohnern, die natürlich vom König, vom Kaiser mit beschützt wurde.

– Hintergrundmusik –

Die Lage der Stadt auf einem 60 Fuß hohen Felsen über der Elbe gibt ihr etwas Heroisches, das die Mauern, Türme und Tore – die sie schützten, wo die Natur es nicht tut – vollenden und steigern. Immer gleich schön, wie zurzeit als Kaiser Karl ihn genoss, ist der Blick ins Land vom Burgplatz aus.

Sprecherin

... begeistert sich Ricarda Huch in einem Text für Tangermünde, das in ihren Augen so wirkt, als gehörte es auf einen anderen Stern. Eine Begeisterung, die noch heute leicht nachzuspüren ist. Die Stadt strahlt ein faszinierendes mittelalterliches Flair aus. Mit der 1009 erstmals erwähnten Burg mit ihren Fachwerkhäusern, der Stadtmauer, die zur Elbe hin bis auf zwölf Meter anwächst, der St. Stephanskirche oder mit dem Rathaus, das, um noch einmal Ricarda Huch zu zitieren, aus einem Märchen von Tausendundeiner Nacht hierher versetzt scheint. Ein Fluidum, das lockt:

Regine Schönberg

Wir haben über 100.000 Übernachtungen, die sowohl in den Ferienunterkünften, als auch in den Hotels, übernachten können. Dazu ungefähr 10.000-15.000 geführte Gäste durch die Stadt von Tangermünde mit der Stadtführung. Und die Dunkelziffer, die nur Tangermünde besucht, weil Tangermünde schön ist und sich hier mal ein paar Stunden verlustiert, die ist natürlich noch wesentlich höher.

Sprecherin

Was die vielen Besucher und Besucherinnen freilich nicht mehr unmittelbar erfahren können, wie Karl die Burg einst zur prachtvollen Nebenresidenz ausgebaut hat. Während des Dreißigjährigen Krieges wird die Burg von den Schweden zerstört.

Regine Schönberg

Das heißt übriggeblieben aus der Zeit Kaiser Karl IV. hier auf der Burg ist nur noch sein Tanzhaus, welches sich hier auf und an die Burgmauer gebaut sehen. Das Tanzhaus Kaiser Karl IV. wurde siebenmal umgenutzt, eine Nutzung war Schreiberei – und deswegen nennen wir es heute alte Kanzlei.

Sprecherin

Allerdings...

Regine Schönberg

Also die alte Kanzlei selber ist ja theoretisch heute ein „hohler Vogel“. Das heißt, wir sehen innen drinne noch das Gebälk aus dem 17. Jahrhundert. Wir sehen innen drinne einen großen Raum, da drinne kann man Hochzeiten feiern, Geburtstage, Empfänge, Seminare halten. Selbst unser Kaiserempfang zum jeweiligen Burgfest wird hier stattfinden – auch dieses Jahr wieder im September. Wenig Fenster, ganz kleine Fenster, die Außenhülle ist aus dem 14. Jahrhundert. Eine Seite dieses Vierecks – die langgestreckte Kanzleiseite – ist die Burgmauer von einst, aus dem 13./14. Jahrhundert. Ansonsten hat es einfach nur den Charme der Jahrhunderte bewahren können.

– Hintergrundmusik –

Sprecherin

Eine sich in Burgmuseum befindende Altarplatte kündigt von der unter Karl errichteten Schlosskapelle, Sitz des Kollegiums des Stiftes St. Johannes. Sigrid Brückner, die jahrzehntelang das Stadtarchiv und die Tangermünder Museen geleitet hat, weiß:

Sigrid Brückner

Diese Kapelle sollte ähnlich prachtvoll ausgestattet werden, wie die Wenzelskapelle in Prag. Also mit Halbedelsteinen, mit Vergoldung. Die Kapitäle waren reich verziert, und sollten damit herrschaftliche Pracht, kaiserliche Pracht auf die Burg Tangermünde bringen. Er hat auch eine umfangreiche Reliquiensammlung in Tangermünde stationiert. Aber auch diese Kapelle hat den Dreißigjährigen Krieg nicht überstanden. Und wir wissen nicht genau, wie diese

Pracht ausgesehen hat. Wir haben nur die Beschreibungen in der Literatur.

Sprecherin

Doch warum kommt der Kaiser überhaupt nach Tangermünde, das 1373 zur Mark Brandenburg gehört? Und was ist das für ein Monarch, dieser Karl IV., der einen heute als Denkmal im Garten der Burg von Tangermünde empfängt? Zweifelsohne zählt er zu den prägendsten und bedeutendsten Kaisern des Spätmittelalters. Die Geschichtswissenschaft hat ihn sehr unterschiedlich betrachtet: Als Brandstifter, Kaufmann, Pfaffenkönig, Friedenskaiser.

Sprecher

Im Jahre des Herrn 1316 am Vortag der Iden des Mai in der ersten Stunde wurde in der Stadt Prag Wenzel, der erste Sohn des Herrn Königs Johann und der Frau Elisabeth, Königin von Böhmen und Polen, geboren. Bei seiner Geburt erhoben sich Freude und Jubel bei allen, die das Glück für König und Königreich liebten.

Sprecherin

So steht es in der von Otto von Thüringen und Peter von Zittau abgefassten *Königsaal-Chronik*. Wenzel, der künftige Karl der IV., entstammt dem Geschlecht der Luxemburger. Sein Vater Johann ist König von Böhmen, Titular König von Polen, und gilt als die Verkörperung des lebendig gewordenen Ritterideals. In den 1340er Jahren erhält Karl zwei Königskronen, die böhmische nach dem Tod des Vaters. Mit der römisch-deutschen ist das etwas komplizierter. Er wird zum Gegenkönig von Ludwig dem Bayern gewählt, wird nach dessen Tod von Günter von Schwarzburg bedrängt. Und als es auch diesen dahinrafft, besteht an seiner Herrschaft endlich kein Zweifel mehr.

– Hintergrundmusik –

Karl spricht fünf Sprachen, verfasst, ungewöhnlich für einen Herrscher, eine Autobiografie, gründet Universitäten, ist fromm und hochgebildet.

– Hintergrundmusik –

Sascha Bütow

Das ist in der Zeit auch wirklich eine Denkleistung, so ein Konstrukt wie eine böhmische Krone zum Beispiel, zu denken. Er schaffte eine überpersonale Struktur, indem er mit dem Königreich Böhmen eine Denkfigur konstruiert, die sich „Krone Böhmens“ nennt. Und unter dieser subsumiert er letztlich alle Besitzungen, die er hat.

Sprecherin

Sagt Sascha Bütow, Historiker am Zentrum für Mittelalter-Ausstellungen Magdeburg.

Sascha Bütow

Also er inkorporiert zum Beispiel die Niederlausitz, die Oberlausitz in die böhmische Krone hinein. Und die Denkfigur, die damit verknüpft ist, das soll auf ewig so bleiben. Und auch wenn die Luxemburger Dynastie einmal ausstirbt, soll dieser Begriff der Krone Böhmens weiter existieren, um die ewigen Zugehörigkeiten dieser Landschaften, dieser Ländereien zusammenzudenken. Und damit hat er auch durchaus Erfolg. Also, die Luxemburger Familie stirbt ja dann doch aus, und die Habsburger setzen sich ja dann in den Besitz der Krone Böhmens. Und die nutzen diese Metapher auch wieder weiter. Also allein schon, um auf solche politischen Konstrukte zu kommen, muss man doch einiges an Intellekt besessen haben.

Sprecherin

Selbstredend denkt Karl auch machtpolitisch an die Stabilisierung und Erweiterung der Hausmacht, für sich, für die Dynastie. Langfristig planend, Geduld entwickelnd, mit diplomatischem Geschick, mit Gewalt. So fällt sein Blick auf die Mark Brandenburg.

Sascha Bütow

Weil man sich vermutlich, das ist ja alles sozusagen aus den Quellen erschlossen, vermutlich eben an den Hanseraum heranschieben möchte, an den Kern-Hanseraum. Und da ist die Mark Brandenburg sehr, sehr wichtig. Und sie hat noch einen politisch herrschaftlichen Vorteil: Das ist nämlich ein Kurfürstentum. Also hat eine Kurstimme, wählt damit potenziell den König mit.

Sprecherin

Schon in den 1340er-Jahren richtet sich Karls Augenmerk auf die Mark. Da haben die Wittelsbacher hier das Sagen. Und so unterstützt er einen Hochstapler, einen Mann, der behauptet, der askanische Markgraf Woldemar zu sein, der tatsächlich 1319 verstorben ist. Dieser falsche Woldemar sagt nun, er sei auf Wallfahrt gewesen und wird von Karl instrumentalisiert, unterstützt, sogar mit der Mark belehnt. Diese Scharade gibt der spätere Kaiser dann auf. Aber er sucht seine Chance und findet sie.

Sascha Bütow

1363 einigt sich Karl der IV. mit Otto von Wittelsbach in der Mark Brandenburg. Da wird eine Hochzeit bestimmt, wie das ganz typisch ist, um sozusagen einen Ausgleich zu finden. Also die Wittelsbacher heiraten in die luxemburgische Familie ein. Und der zweite Teil ist dann eben auch, und das ist noch viel gravierender, mit Ottos Bruder – Ludwig der Römer – mit dem handelt man einen Erbvertragsvertrag aus, der sagt: Also, wenn die Wittelsbacher im männlichen Stamme in der Mark Brandenburg aussterben, soll das automatisch dann an die Luxemburger, an Karl, beziehungsweise an seine Söhne gehen. Und da schien schon alles bestellt worden zu sein, und längerfristig hat Karl sich jetzt im Besitz der Mark Brandenburg gesehen.

Sprecherin

Die Stände in der Mark sind von dieser Aussicht kaum angetan. Sie fürchten, dass der Kaiser viel zu wenig Sorgfalt, viel zu wenig Zeit für Brandenburg entbehren kann. Sie gewinnen sogar Otto für ihre Sache. Böhmische Berater werden von ihren Posten gejagt. Nun zieht Karl andere Saiten auf.

Sascha Bütow

Dazu baute er einen eigenen Brückenkopf aus: Das war Fürstenberg an der Oder, 1370 hat er hier seine Truppen versammelt und zog dann weiter ins Land. Und damit sollte jetzt bewusst der Wittelsbacher aus seinem Amt gedrängt

werden. Und das gelang dann auf großer Sicht auch. 1373 wird dann der Vertrag von Fürstentum geschlossen, und Otto von Wittelsbach verzichtet für die horrenden Summe von 500.000 Gulden auf die Herrschaft der Mark Brandenburg. Das soll dann also zukünftig den Luxemburgern vorbehalten bleiben. Und es waren da auch noch große Gebiete in der Pfalz betroffen, die an die Wittelsbacher abgegeben worden sind. Die hatten die Luxemburger sozusagen versucht aufzubauen, so um Sulzbach rum. Dafür hat er sich jetzt voll und ganz auf die Mark Brandenburg mit kriegerischen Mitteln bezogen, hat dann eben die Knute sprechen lassen.

Sprecherin

Außerdem wird vereinbart, dass Otto sich bis an sein Lebensende Kurfürst nennen darf.

Sprecher

„Wir, Karl von Gottes Gnaden römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, bekennen und tun kund öffentlich mit diesem Briefe, dass er, dieweil er lebt, ein Kurfürst und Kammermeister des Heiligen Reichs sein sulle. Von uns, unseren Kindern und Erben ungehindert.“

– Hintergrundmusik –

Sprecherin

Mit der Mark Brandenburg gewinnt Karl auch Tangermünde und die Altmark. Die Stadt ist:

Sascha Bütow

Ein Einfallsort in die Altmark hinein, und es ist ein alter, hochherrschaftlicher Ort, in dem hier schon eine Burg ist. Also die geht ja weit ins Frühmittelalter zurück. Es ist eine wichtige Zollstätte. Es gibt hier also, kurz gesagt, eine Infrastruktur, die sich lohnt. Und gerade die Lage an der Elbe ist für ihn auch sehr, sehr wichtig, weil er damit natürlich auch schon eine gewisse Verbindung nach Böhmen sieht. Das ja so sein Kernland ist, er ist ja auch König von Böhmen, und hatte auch eine gewisse Handelsroute, die er schon im Kopfe hat mit diesem kleinen Ort hier in Tangermünde. Und das ist auch noch wichtig: Die Bürgerschaft hier ist eben nicht ganz so stark wie die in Stendal zum Beispiel. Also da haben wir noch eine resolutere Bürgerschaft.

Sprecherin

Ein weiterer Vorteil von Tangermünde: Die Stadt gehört inzwischen der Hanse an. Tangermünde ist:

Sascha Bütow

Im Grunde hansisches Hinterland. Also hier sind natürlich auch nicht die großen Hansestädte, die die Politik machen. Das ist dann zum Beispiel Lübeck, auf das er auch blickt, oder Hamburg. Aber die Altmark ist vielfältig verwoben mit dem Hanseraum. Das ist natürlich wichtig, und da steckt natürlich ganz viel auch an wirtschaftlichen Erwägungen drin.

Sigrid Brückner

Er wollte ja auch diesen Handel beleben mit den Hansestädten an Nord- und Ostsee, hat von hieraus Lübeck und Magdeburg, diese großen Hansestädte, besucht. Und das war natürlich für eine Stadt wie Tangermünde, deren Kaufleute auch Mitglied der Hanse waren, ein besonderes Erlebnis, wenn der Herrscher die gleichen Intentionen hat, wie die Bürger. Und wenn man eben gut miteinander konnte.

– Hintergrundmusik –

Sprecherin

Im September 1373 gelangt Karl der IV. nach Tangermünde. Bis 1378 nutzt er die Burg als Nebenresidenz. In dieser Zeit entsteht zum Beispiel das Landbuch der Mark Brandenburg, mit dem grundlegende statistische Daten der Mark und ihrer Gemeinden erstmals erfasst werden. Er organisiert ein Lanzenfest, ein Turnier, obwohl er selbst kein Anhänger dieser Form von Unterhaltung ist. Und Karl führt Sitten ein, die manche gewöhnungsbedürftig finden.

Sigrid Brückner

Also in diesen fünf Jahren war ja Karl der IV. häufig hier, hat hier viel Hof gehalten, hat hier auch den gesellschaftlichen Umgangston heben wollen, indem er eben auch Damen zu den Festbanketten einlud, was für die Märkische Ritterschaft völlig was Ungewöhnliches gewesen ist, dass Damen jetzt an den Tafeln mit

Platz nehmen konnten. Also, er war auch da eigentlich ein aufgeklärter Herrscher. Und das strahlt eigentlich auch bis heute aus.

Sprecherin

1374 lädt Karl der IV. zum Hoftag.

Sascha Bütow

Das ist wirklich ein Hoftag im Norden des Reiches. Das gab es schon lange nicht mehr, das ist auch wirklich etwas Besonderes für die Region hier. Und so gesehen, setzt Karl hier ein wichtiges Zeichen auch als Kaiser.

Sprecherin

Politische Geschäfte kommen zum Tragen, Geheimabsprachen werden getroffen, Fürsten versöhnen sich. Die Tangermünder Bürgerschaft lässt sich Privilegien bestätigen.

Sascha Bütow

Aber das, was sozusagen ganz vorne steht, das ist die Verkündung der Anbindung der Mark Brandenburg an das böhmische Reich, an Karls Reich sozusagen, diese ewige Verbindung. Und man sieht dann solch illustre Gestalten, wie den Fürsten Albrecht von Mecklenburg, der zum Beispiel eingebunden wird. Verschiedene Bischöfe kommen, der Brandenburger Bischof, der Meißener Bischof der Magdeburger Erzbischof ist hier, die welfischen Herzöge kommen, sächsische Herzöge. Also man sieht, alle sind da in Tangermünde anwesend, um damit auch eine Legitimation zu schaffen. Er kann das nicht im Privaten tun, sondern er braucht schon eine gewisse Anzahl von Reichsfürsten, die jetzt nicht unbedingt Kurfürsten sein müssen. Das ist nicht nötig. Aber es gibt ja darunter auch eben die Reichsfürsten, die genauso für sich in Anspruch nehmen, fürs Reich zu stehen. Und die alle versammelt er hier in Tangermünde, um diese große Einigung klarzumachen.

Sprecherin

Karl muss daran gelegen sein, dass die Anwesenden die ewige Verbindung zwischen der Mark und Böhmen anerkennen.

Sascha Bütow

Also wer konnte dem gefährlich werden? Das waren natürlich die umliegenden Fürsten. Zu

denen musste er einen Konsens finden, und das tat er auch hier in Tangermünde. Das ist ganz bedeutsam, dass er also die großen Fürsten, die großen Nachbarn, hier alle herholte.

Sprecherin

Natürlich werden auf dem Hoftag nicht nur politische Fragen verhandelt.

Sascha Bütow

Ich denke mal, dass Karl der IV. mit dem 29. Juni bis etwa 14. Juli hier sehr viele Gottesdienste verbunden hat. Es ist also zwischen Politik und christlicher Feierlichkeit ein breites Spektrum.

Sprecherin

Reges Treiben herrscht in diesen Tagen, zahlreiche Menschen müssen untergebracht und versorgt werden.

Sascha Bütow

Man fragt sich immer, wie die Stadt Tangermünde das quasi ausgehalten hat, weil man auch überlegen muss, wie viele tausend Schweine vielleicht verbraucht worden sind, Kühe, Eier. All das haben wir nicht als Rechnung irgendwo da. Aber man kann davon ausgehen, dass das schon in die Tausende ging, bei dieser langen Zeit. Was uns aber auch zeigt, das ist auch ganz schön, dass Tangermünde das in dieser Zeit leisten konnte. Das macht das ganze Jahr so interessant.

– Hintergrundmusik –

Sprecherin

Der Hoftag von Tangermünde im Jahre 1374 – Ein Höhepunkt in der Zeit während Karls Anwesenheit. Diese Jahre mit dem Kaiser, sie haben sich in die Geschichte Tangermündes mit Nachdruck eingeschrieben. Eine Geschichte, die hier sehr viel lebendiger wirkt als anderswo, die man fühlen, atmen, erfahren kann. Und in die man nicht nur einen Tag eintauchen sollte.

Weltgeschichte vor der Haustür – Ein MDR-Kultur-Podcast.

– Ende des Features –

Linda Schildbach

1374 – Kaiser Karl IV. lädt zum Hoftag nach Tangermünde. Das war unser Feature, gesprochen von Conny Wolter, recherchiert und geschrieben von Tom Thomas Hartmann.

Thomas Hartman

Genau.

Linda Schildbach

Tom, ich habe, weil wieder viel gelernt.

Thomas Hartmann

Das freut mich.

Linda Schildbach

Vor allen Dingen mein Lieblingswort oder mein Lieblingsbegriff: Hansisches Hinterland. (lacht)

Thomas Hartmann

Okay.

Linda Schildbach

Das könnte eine Biografie sein.

Thomas Hartmann

Oder, kann man das eigentlich fünfmal hintereinander sagen?

Linda Schildbach

Kann man sagen. Ich finde es irgendwie so spannend, weil ich möchte vermuten, dass wahrscheinlich jemand heutzutage in Sachsen-Anhalt nicht gerne so bezeichnet werden würde.

Thomas Hartmann

Nein, das glaube ich auch nicht, ja.

Linda Schildbach

Genau, aber es sagt irgendwie so viel aus, gerade auch damals, über diese Machtverhältnisse.

Thomas Hartmann

Ja, ist halt... Hamburg, Lübeck sind halt die Chefs im Ring, und die Ecke Altmark, so mit Werben und Gardelegen, und mit Stendal und so. Die sind dann alle Hinterland.

24:31

Linda Schildbach

Hinterland, genau. Karl IV. ist es ja wirklich, der auch nochmal – wir hatten es im Vorgespräch

ja auch schon gesagt – Tangermünde wirklich auf diese geopolitische Landkarte holt. Ich fand tatsächlich, war ich jetzt auch überrascht, Kaiser Karl IV. – wirklich eine spannende Persönlichkeit. Also, so intellektuell irgendwie, ne? Also schon, der plante machtmäßig unglaublich viel und strukturierte auch viel.

Thomas Hartmann

Also tatsächlich war das für mich auch ein ganz entscheidender Punkt, weshalb mich dieser Kaiser halt auch so gereizt hat. Weil, ich habe neulich, oder nicht neulich – das ist schon eine ganze Weile her, mich mit Otto dem Großen beschäftigt, und da liefen die Dinge ein bisschen anders. Da ist Geist, Intellekt, vor allem bei der Frau angesiedelt. Und Otto ist eher der Kämpfer, der die Dinge regelt.

Linda Schildbach

Fürs Grobe! (lacht)

Thomas Hartmann

Ja, fürs Grobe und der kann natürlich auch dann auch, also er ist jetzt kein Holzkopf oder so, um Himmelswillen nicht falsch verstehen. Aber hier bei diesem Kaiser liegen die Dinge meines Erachtens doch ein bisschen anders. Und ich habe mir jetzt nochmal so das durch den Kopf gehen lassen, die ganze Geschichte, mit dem... wie er an die Mark kommt. Also er ist da so variabel und er ist da so flexibel, und agiert so unterschiedlich, clever, ideenreich. Also erstmal nutzt er diesen Woldemar für sich aus.

Linda Schildbach

Diesen Hochstapler! Das klang für mich schon fast wie in so einer Geschichte eigentlich. Es gibt drei Versuche, so. Der erste ist über den Hochstapler, ne?

Thomas Hartmann

Ja, wie beim Märchen.

Linda Schildbach

Ja, wie beim Märchen! Ja.

Thomas Hartmann

Völlig richtig. So habe ich es zwar noch nicht gesehen, aber du hast natürlich völlig recht.

Linda Schildbach

Genau, der zweite Versuch ist dann...

Thomas Hartmann

Der zweite Versuch ist dann diese klassische, mit Heirat, so wie man es halt kennt, so wie man es halt immer macht. Und der dritte ist ja eigentlich Kapitel 3a und 3b. Erst kommt der Krieg, damit wird der ja faktisch erpresst. Da hatte der Wittelsbacher keine Chance mehr zu sagen, nein, ich will hier nicht, sondern muss dann eben sich damit abfinden,

Linda Schildbach

- muss sich da fügen. Er hat eigentlich keine Wahl ...

Thomas Hartmann

ja... hat keine Chance. Und was dann am Ende bleibt, ist dann, dass er noch Geld bekommt dafür, und das glaube ich ist auch nur sozusagen... „naja, ich bezahle dich, damit ich letztendlich vor der Öffentlichkeit“, sage ich mal, wie man das alte Mittelalter, mittelalterliche Öffentlichkeit – ein bisschen fremd natürlich, wenn man es so formuliert – „dann gut dastehe. Dafür kriegste halt noch Geld dafür“, obwohl der in einer ziemlich großen Summe ...

Linda Schildbach

Hätte ich jetzt auch gedacht. Ich meine das klingt ja selbst heutzutage, klingen ja irgendwie 500.000 Gulden klingt echt auch heute noch viel, also...

Thomas Hartmann

Aber immerhin für ganz Brandenburg.

Linda Schildbach

Nunja, das stimmt.

Thomas Hartmann

Okay, Brandenburg ist damals noch größer. Man darf es ja nicht vergessen, es sieht ja nicht aus wie heute, sondern die Mark, die sind damals auch die Altmark und die reicht noch über die heute polnische Grenze. Und das ist natürlich dann schon etwas Anderes.

Linda Schildbach

Und für ihn, für Karl IV. war es aber so wichtig strategisch, auch diese Altmark zu haben. Also

er knüpft ja wirklich so ein bisschen, sag ich mal, seine Gebiete zusammen und erweitert damit eigentlich auch sein Reich.

Thomas Hartmann

Ja. Seine Hausmacht wird dadurch konsolidiert und stabilisiert. Das finde ich halt schon sehr markant. Es gibt auch andere Herrscher, die haben nur so Flickenteppiche und hier so 'n... Und das scheint nicht im Plan von Karl IV. zu liegen. Also, der ist schon sehr daran interessiert, dass er da so ein Gefüge baut. Und das finde ich halt wirklich ziemlich, auch strategisch, sehr durchdacht, und sehr gut nachvollziehbar, warum da solche Schritte gemacht werden. Weil, na klar, wenn du hier da was hast und da was hast, musst du deine Heere zersplitzen. Du musst halt gucken, wie du die verteidigst, wenn irgendetwas ist. Sie sind wirklich immer angreifbar, wenn es weit weg von allem liegt. Und das versucht er zu unterbinden. Und ich meine, auf der anderen Seite denkt er dann natürlich auch sehr strategisch, indem er halt sagt: Wir brauchen die Mark, damit wir dann halt nach Hamburg kommen.

Linda Schildbach

Genau!

Thomas Hartmann

... damit wir halt eine ökonomische Verbindung haben. Also, er ist eben halt offenbar ein wirtschaftlich denkender Mensch, und in der Hinsicht sehr, sehr klug. Also, da gibt es halt wirklich ein paar Sachen, die finde ich wirklich sehr faszinierend an ihm.

28:12

Linda Schildbach

Und vor allen Dingen: Er hat in einer gewissen Weise ja auch diese Aufgabe, weil sein Vater hat ja erstmal die Macht errungen. Und es ist ja so ein bisschen, wenn man es dann in der weiterführenden Linie sieht, damit es irgendwie nachhaltig ist, musst du das ja so machen. Also er hatte eigentlich ja fast... gut, er hat mehrere, also man hat immer eine Wahl. Aber eigentlich ist das schon das Klügste, wenn man die Folge anguckt.

Thomas Hartmann

Also man denkt ja offenbar ganz dynastisch, also man denkt schon an sich, aber man denkt eben sehr familiär, im Geschlecht, sozusagen dem Geschlecht der Luxemburger. Ich finde das ja immer schräg, wenn man sich überlegt, wie groß Luxemburg heute ist, und das ist dann in so ein vergleichsweise kleines Land... und dann hast du damals halt ein Luxemburger in Böhmen sitzen, und dann als römisch-deutschen Kaiser da sitzen. Also, das ist schon wirklich irgendwie krass.

Linda Schildbach

Das ist wirklich verrückt. Vor allen Dingen, wenn man sich überlegt, wenn man heute in Prag ist, dann ist natürlich Karl IV. überall präsent. Sein ganzes Erbe, sage ich mal, ist ja auch die DNA dieser Stadt.

Thomas Hartmann

Ja, und des Landes.

Linda Schildbach

Und des Landes. Natürlich, ja klar, kann man genauso sehen – und des Landes! Und dann, wenn wir jetzt mal die Luftlinie machen, wir fliegen quasi zwischen Luxemburg, Prag und dazwischen hätten wir dann Tangermünde – was natürlich cool wäre, wenn heutzutage das noch dastehen würde, was er damals eigentlich erbaut hat, und wenn es halt nicht im Dreißigjährigen Krieg zerstört worden wäre, ne? – Dann wäre vielleicht Tangermünde auch noch mal was ganz Anderes heutzutage, ne? Das war ja, muss ja prachtvoll gewesen sein damals.

Thomas Hartmann

Ich finde natürlich den Vergleich auch, wie du es gerade gesagt hast, auch schon sehr interessant, wenn man mal so eine Weltstadt wie Prag nimmt, und auf der anderen Seite Tangermünde hat – nichts gegen Tangermünde, aber... es ist auch eine sehr schöne Stadt, um Himmelswillen!

Linda Schildbach

Stimmt! Ich war da auch schon mal.

Thomas Hartmann

Also, ich bin da wirklich gerne, und halte mich da sehr, sehr gerne auf. Ich habe auch offenbar dann auch Glück – der Wettergott meint es offenbar immer sehr, sehr gut mit mir. Der Wettergott hat mitgespielt, es war immer sehr, sehr warm und sehr, sehr, sehr, sehr sonnig. Also nicht einfach sonnig, sondern sehr, sehr sonnig, immer an diesen Tagen. Und ich finde, das ist eine sehr beeindruckende Stadt. Und natürlich wäre etwas Anderes, wenn man jetzt natürlich noch solche gewaltigen Schätze hätte. Aber das ist ja Wunschdenken, was man so nicht haben kann. Aber man kann wirklich durchaus auch da sehr zufrieden sein mit dem, was da jetzt schon ist.

Linda Schildbach

Man kriegt auf jeden Fall ein Gefühl dafür, nicht wahr? Ich finde immer, wenn man da in Tangermünde ist, das ist wirklich so ein historisches Flair. Man merkt, da war Bedeutung da, auf jeden Fall. Aber wie gesagt: Hat halt eine andere Entwicklung genommen, als Prag ... was wirklich toll ist.

Thomas Hartmann

(lacht) Der Vergleich ist wirklich lustig!

Linda Schildbach

Der Vergleich ist aber eigentlich, wenn man sich in der Zeit zurück, also... das waren halt andere Zeiten.

Thomas Hartmann

Es war eine Nebenresidenz, er saß dann immer hauptsächlich in Prag. Und war ja auch dann als Kind lange in Frankreich für sieben Jahre, und das hat ja meines Erachtens auch noch eine wichtige Rolle in seiner Entwicklung gespielt. Also, das erklärt für mich diese...

Linda Schildbach

– die Sprachen, das Intellektuelle, genau. Ich wollte noch einmal ganz kurz in Tangermünde bleiben. Als er dort ist. Und wie gesagt, er bringt dann natürlich auch etwas Anderes mit. Und das fand ich, war auch nochmal so ein spannender kleiner Punkt, dass er da quasi andere Sitten oder im Sinne von Umgangsformen mit reinbringt. Z. B. halt bei diesem Festessen.

31:18

Thomas Hartmann

Also er bringt ja überhaupt böhmische Kultur nach Brandenburg. Also, das ist ja überhaupt so. Aber bei dieser Sitte oder das ist ja ganz konkret eine gewesen, dass also da die Frauen in diesem Bankett mitessen, das kannte ich so auch noch nicht. Das hatte ich so auch noch nicht gehört, und war mir tatsächlich völlig neu. Also auf der anderen Seite könnte ich mir das in Brandenburg irgendwie aber auch vorstellen.

Linda Schildbach

Ich auch, also... Wahnsinn. Wahnsinn!

Thomas Hartmann

(lacht stark)

Linda Hartmann

Das lasse ich jetzt hier einfach mal ins Leere laufen, weil wer vornehm ist – der überhört, was einem nicht passt!

Thomas Hartmann

Genau!

Linda Schildbach

Und das ist eine Sitte, die ich gelernt habe.

Thomas Hartmann

Ja, sehr schön!

Linda Schildbach

Nein, aber wirklich diese Vorstellung, wenn man sich überlegt, dass er da ankommt und das dabei solchen Festessen oder Festakten, dass da nicht mal die Frauen mit am Tisch saßen. Das muss ja auch gar keinen Spaß gemacht haben. (lacht)

Thomas Hartmann

Das ist ja offenbar auch der Punkt genau. Was Karl ändern will, das soll halt Spaß machen.

Linda Schildbach

Genau.

Thomas Hartmann

Also, wenn ich die Äußerung richtig verstanden habe, dann ist es ja genauso gemeint gewesen, dass er halt sagt: „Ein bisschen Spaß im Leben muss schon sein.“ Und das ist natürlich auch

wieder interessant, weil es dann wieder auch eine Seite wäre.

Linda Schildbach

Und weitere spannende Weltgeschichten vor der Haustür. Die hören Sie in unserem gleichnamigen MDR-Kultur-Podcast. Den finden Sie in der ARD Audiothek und überall da, wo es Podcasts gibt. Und wenn Ihnen das gefallen hat, was Sie heute gehört haben, dann geben Sie uns doch eine schöne Bewertung, und abonnieren Sie uns! In zwei Wochen gibt es dann die nächste Folge von *Weltgeschichte vor der Haustür*. Und wenn Sie Ideen haben und inspiriert sind, oder Themen, die wir vielleicht auch angehen sollten, schreiben Sie uns gern und da können Sie uns auch Feedback schreiben. Bis dahin, machen Sie es gut!

Thomas Hartmann

Machen Sie es gut!

Outro

In der ARD-Audiothek finden Sie noch viele weitere Features, Dokus und Reportagen, zum Beispiel aus den Rubriken Zeitgeschichte, Politik oder Kunst. Stöbern Sie doch einfach mal durch!

Diese Transkription ist ein Service der MDR Redaktion Barrierefreiheit.

Mehr barrierefreie Angebote finden Sie hier:

<https://www.mdr.de/barrierefreiheit/index.html>